

# Maria Hilf

Kleinholz  
Bote

CPPS



Sondernummer

# News Termine Berichte

**Liebe Freunde und Wohltäter der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Kleinholz, liebe Freunde und Wohltäter der Missionare vom Kostbaren Blut!**



Der Grund für die Sondernummer dieses Kleinholzboten ist nicht der bevorstehende Monat des Kostbaren Blutes und auch nicht der kommende Weltjugendtag. Wobei beides eine eigene Nummer verdient hätte.

Es sind **zwei Gründe**, die uns veranlassen, mit einer großen Bitte im Herzen zu Ihnen zu kommen.

Der **erste Grund** betrifft unsere Situation im Missionshaus „Maria Hilf“. In der zweiten Augushälfte werden Sr. Kornelija und Sr. Andjelka Kufstein verlassen und zurück in ihre Schwesterngemeinschaft der Region Zagreb gehen. Es ist nicht ihre persönliche Entscheidung, sondern ein Beschluss ihrer Vorgesetzten. Bei ihrem letzten Besuch hat die Regionalleiterin in einem Gespräch mit P. Andreas bereits notwendige Umbesetzungen in der Region Zagreb angesprochen, in welche auch die ASC Gemeinschaft in Maria Hilf aus verschiedenen Gründen miteinbezogen wäre. P. Andreas hat seinerseits erneut die Bedeutung der Präsenz der Schwestern im Haus hervorgehoben und gebeten, von einem Abzug der Schwestern wenn irgendwie möglich abzusehen. Trotz dieser internen Vorinformation hat uns dann der Beschluss der Regionalleitung doch überrascht. In einem Schreiben der Provinzleitung wurde P. Andreas diese Entscheidung unwiderruflich zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Seit 20 Jahren ist Sr. Kornelija nun hier im Haus und versorgt mit Gewissenhaftigkeit und Freude ihren Dienst. Was immer auch ist: „Nicht verzagen, Sr. Kornelija fragen.“ Niemand kennt das Haus so wie sie und in allen Nöten weiß sie Rat. Ihre stille und freundliche Art

haben alle erlebt, die unser Haus jemals zu Gast waren. Zusammen mit Sr. Andjelka, die vor 2 Jahren nach dem Tod von Sr. Benjamina ins Haus kam, ist sie das Herz unseres Hauses. Mit ihrer künstlerischen Ader hat Sr. Andjelka es verstanden, die Kirche und das Missionshaus zu verschönern. Der Blumenschmuck ist ihr besonders am Herzen gelegen und sie hat damit so manchen Festen einen schönen und würdigen Rahmen gegeben.

Mitte August werden unsere Schwestern den Koffer packen und Richtung Heimat aufbrechen. Sie werden hoffentlich dankbar zurückblicken auf die Zeit in unserem Missions – u. Exerzitenhaus.

### **Wie aber wird es hier bei uns weiter gehen?**

Ein geistliches Haus lebt wesentlich von der Spiritualität all derer, die hier arbeiten und leben. Es geht nicht nur darum, dass die Gäste freundlich empfangen, die Zimmer gerichtet, die Wäsche gewaschen und der Tisch gedeckt ist. Es geht vielmehr um die innere Motivation, mit der all das gemacht wird und es geht um die Einstellung zum Haus und dessen Aufgabe.

Nach dem hl. Kaspar soll ein Missionshaus die Einheit von „Verehrung des Blutes Christi, Leben in Gemeinschaft und Mission“ ausstrahlen. Damit wollte er seiner spirituellen Bewegung der Verehrung des Kostbaren Blutes mehr Festigkeit und Dauer verleihen. Deshalb bemühte er sich um den Aufbau zweier Ordensgemeinschaften. Der männliche Zweig mit der Hauptaufgabe der Volksmissionen entstand bald nach der Rückkehr aus der Verbannung. Die Schwesterngemeinschaft, die sich vor allem der Familienseelsorge annehmen sollte, brauchte noch etwas länger, bis die heilige Maria de Mattias das notwendige Alter hatte. 1834 begann sie mit dem Segen des hl. Kaspar die erste Gemeinschaft der „Anbeterinnen des Blutes Christi“ (ASC) in Acuto aufzubauen. Während die Missionare die mehr dynamische Aufgabe der Verkündigung hatten und von Ort zu Ort zogen (mit Erholungspausen zum geistlichen „Auftanken“ in den Missionshäusern), widmeten sich die Ordensfrauen mehr der Erziehungsaufgabe vor Ort (Schulen, Mädchen, Familien...). Obwohl die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit von Männer- und Frauenorden in der damaligen Zeit noch verhältnismäßig begrenzt waren, kann man doch schon von einer „geistlichen Familie vom Kostbaren Blut“ sprechen. Diese verbreitete durch das gemeinsame Band der Bruderschaft nicht nur eine gemeinsame Spiritualität. Darüber hinaus wurde die mobile Verkündigungsarbeit der Missionare durch die stabile Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schwestern fruchtbar ergänzt.

Dieses gemeinsame Leben als geistliche Familie war bisher in unserem Missions – u. Exerzitenhaus erfahrbar.

Damit auch in Zukunft dieses Leben einer geistlichen Familie gewährleistet werden kann, braucht es Schwestern, die diese Spiritualität mittragen und unterstützen.

Angesichts der allgemein schwierigen Lage der Ordensgemeinschaften wird das nicht leicht sein, Schwestern zu finden, die diese Aufgabe übernehmen und mit Freude und Einsatz ausüben. Darum kommen wir mit der großen Bitte zu Ihnen, dieses Anliegen in Ihrem täglichen Gebet mitzutragen. Möge die Barmherzige Mutter vom Kostbaren Blut helfen, eine gute Lösung für die Zukunft zu finden. „O Maria hilf!“ – das dürfen wir in unserer Situation aus ganzem Herzen rufen. Vergelt's Gott im Voraus für Ihren Einsatz und das Ringen um eine gute Lösung. Gott selbst weiß, wie es weitergehen wird – wir tapfen noch im Dunklen. Der Herr braucht unser Vertrauen und möchte, dass wir Zuflucht zu ihm nehmen. Beten wir nicht täglich: „O Gott komm uns zu Hilfe, Herr eile uns zu helfen!“

Der **zweite Grund** dieses Schreibens ist die Neuauflage des „Lob des Kostbaren Blutes“.

Wir brauchen eine neue Auflage dieses von vielen so geschätzten und gern benützten Gebetbuches; die letzten Reste sind verkauft, das „Lob des Kostbaren Blutes“ ist vergriffen. Bei einer neuen Auflage sollte Bewährtes erhalten und Neues ergänzt werden. Was so einfach klingt, ist in der konkreten Umsetzung schwierig. Beim Provinztag in Salzburg ist das im gemeinsamen Gespräch unter den Mitbrüdern deutlich geworden. Vielfältige Überlegungen und Denkansätze konnten nicht zu einer einheitlichen Linie zusammengeführt werden.

Daher braucht es auch in diesem Anliegen Ihr Gebet, um zu einer guten Lösung zu kommen.

Vergelt's Gott!

**Ewiger Vater....**